Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 14 (1957)
Heft: 8

Artikel: Ein stiller Teilhaber im Krankheitsgeschehen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-553298

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

für die Assimilation so wichtigen Begleitstoffe sind in diesem Mittel ausschlaggebend. Es gibt Menschen, denen man nach und nach Kalkstoffe und Kalktabletten gibt, aber gleichwohl weisen sie einen Kalkmangel auf, und man bringt ihren Kalkspiegel einfach nicht in die Höhe. Gibt man nun aber Urticalcin, dann wird man in erstaunlich kurzer Zeit eine Erhöhung des Kalkspiegels und eine Beseitigung der durch die Kalkarmut hervorgerufenen Erscheinungen und Symptome beobachten können.

Ich vergleiche dies bei allen homöopathischen und feindosierten Mitteln immer mit einem völlig ausgetrockneten Schwamme, den wir kurz ins Wasser tauchen, um ihn rasch wieder herauszuziehen. Er wird dadurch kaum naß sein und sozusagen kein Wasser aufgesogen haben. Da er es nicht aufnimmt, schwimmt er ziemlich lange auf dem Wasser, bis er aufzusaugen beginnt. Wenn wir ihn aber zuvor ganz leicht annetzen oder ihn in feuchter Luft aufbewahren, so daß er durchfeuchtet ist, nimmt er, ins Wasser getaucht, auch sogleich viel Wasser auf und wird im Nu untersinken, weil alle Hohlräume mit Wasser gefüllt sind. Ganz ähnlich ist es mit Mitteln, die an und für sich weniger quantitativ wirken, sondern viel mehr in ihrer Eigenart, indem sie die Aufnahme der notwendigen Stoffe fördern und unterstützen. Aehnlich können wir die hervorragende Wirkung von Urticalcin bildhaft verstehen.

Bei der Wichtigkeit des Kalkes, besonders bei Lungenleiden, bei allen Leiden der Atmungsorgane, bei Rachitis, bei Zähnen und Knochen, wie auch bei all den verschiedenen Krankheiten, die infolge Kalkarmut tragische Folgen annehmen können, ist die Kalktherapie von ganz großer Bedeutung. Von 100 Kindern, die ein Schularzt heute untersucht, wird er, wenn er den Tatsachen entsprechend offen Auskunft gibt, bei 90—95 Kindern einen mehr oder weniger gesunkenen Kalkspiegel und gewisse Folgen der mangelhaften Kalkaufnahme feststellen, auch wenn sich dieser Uebelstand nur an den Zähnen zeigen mag. Es sollte deshalb jedem Kind vor allem ein gutes Kalkpräparat verabreicht werden, denn wenn stoffliche Mängel vorhanden sind, nützen soviele andere gute Anwendungen und Ernährungsgrundsätze nicht das, was sie nützen könnten.

Ein stiller Teilhaber im Krankheitsgeschehen

Wer ist damit gemeint?

Auf der Suche nach den gemeinsamen Ursachen, die Gicht, Arthritis, Krebs, Multiplie sclerose, verschiedene Leberleiden und andere schwere Krankheiten auszulösen vermögen, fand man in den vielen Jahren emsiger Forschung immer wieder Neues. Daß die Erbbelastung dabei eine ganz wesentliche Rolle spielt, darüber sind sich fast alle Fachleute einig. Seelische und körperliche Ueberbelastung, die heutige Hast, Aerger, Angst und Sorgen sind als Mitursache, vielleicht auch als auslösende Momente nicht wegzudenken. Gifte, die als Medikamente in den Körper gelangen oder die in der Nahrung als konservierende oder sonstige Zusätze eingenommen werden, wirken in diesem Zusammenspiel von Krankheitsursachen mit. Der modernen, raffinierten Zivilisationsernährung mit all ihren längst bekannten Mangelerscheinungen wird ein wesentlicher Anteil als Krankheitsursache zugesprochen, vor allem ist daran auch jene Konservennahrung beteiligt, die so zubereitet ist, daß sie keine lebenerhaltende Kraft mehr besitzt. Einen wichtigen Punkt aber hat man lange unbeachtet gelassen, wiewohl er eine der besten Stützen unserer Gesundheit zu sein scheint. Seine Wegnahme übt nämlich auf die erwähnten, schweren Krankheiten einen bedeutenden Einfluß aus. Es handelt sich dabei um einen Stoff, der in den natürlichen Oelen und Fetten enthalten und als hochungesättigte Fettsäuren bekannt ist. Daß diese durch hohes Erhitzen, durch Raffinieren, durch Härten und andere Manipulationen zerstört werden, hat man leider allzu lange unbeachtet gelassen und deshalb nicht bemerkt, daß durch den Mangel dieser Stoffe tiefgreifende Störungen im Zellstoffwechsel entstehen können, wodurch, wie bereits schon erwähnt, das ganze Krankheitsgeschehen wesentlich beeinflußt wird. Erst in jüngster Zeit wurden diese Feststellungen durch genaue Forschungsarbeiten gemacht. Es ist daher einleuchtend, ja sogar selbstverständlich, daß naturbelassene Oele und Fette einen Bestandteil der immer wieder geforderten Naturnahrung bilden müssen. Bis heute hat man den Oelen und Fetten zu wenig Beachtung geschenkt, weil eben die Wichtigkeit der hochungesättigten Fettsäuren noch unerforscht war. Deshalb konnten diese auch bis heute die unbekannten, stillen Teilhaber im Krankheitsgeschehen sein.

Einiges über das Wesen der Oele und Fette

Nicht daß die Oele und Fette aus besonderen, unbekannten Stoffen aufgebaut wären, nein, denn auch sie bestehen nur aus den einfachen Elementen: Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff. Alle Fette und Oele, die zu unserer Nahrung dienen, enthalten eine oder mehrere der drei Arten von Fettsäuren, der gesättigten, der einfach ungesättigten und der hochungesättigten Fettsäuren. Führen wir unserem Körper viel gesättigte Fettsäuren zu, wie diese in den üblichen raffinierten Fetten und Oelen enthalten sind, dann erfordert die Verdauung viel Energie, weshalb man nach einer Nahrung mit viel gesättigten Fettsäuren müde und schlapp wird, so daß man nach dem Essen am liebsten schlafen möchte.

Die gesättigten Fettsäuren sind sauerstoffarme Verbindungen und erfordern deshalb viel Sauerstoff, weshalb es gut wäre, wenn man nach deren reichlichem Genuß sich tüchtig bewegen und atmen würde, aber in der Regel unterläßt man dies, weil man keine Lust dazu verspürt. Die gesättigten Fettsäuren, also die schweren Fette, die zugleich immer auch einen höheren Schmelzpunkt aufweisen, sind mehr in den tierischen Fetten zu finden, während die Pflanzenfette und Oele meist einen tieferen Schmelzpunkt haben und reicher an ungesättigten, ja selbst an hochungesättigten Fettsäuren sind. Aus diesem Grunde sind ja auch die Oele, die naturbelassen, also unraffiniert sind, so besonders wertvoll. Da der Versand und das Aufbewahren der Oele in Flaschen aber umständlich und kostspielig ist, zieht die Industrie die Methode des Härtens vor, denn es ist praktischer die gehärteten Fette in Tafeln zu verpacken, als die Oele in Glasflaschen abzufüllen und versandbereit zu halten. Das Härten an sich aber hat seine entschiedenen Nachteile, da durch dieses Vorgehen sogar Metallverbindungen in homöopathischer Form zurückbleiben können. Zudem sind die ungesättigten Fettsäuren in hochschmelzende Stearinsäuren überführt worden, wodurch sie den besonderen gesundheitlichen Wert verlieren, den sie durch den Gehalt an hochungesättigten Fettsäuren noch gehabt haben. Wer also seine Gesundheit liebt, der meidet die gehärteten Fette, obschon die Verwendung und Handhabung in der Plattenform praktisch sein mag. Warum weisen eigentlich die ungesättigten Fettsäuren die erwähnten Vorzüge auf, während die gehärteten Fette ihrer beraubt sind? Die Frage ist ganz einfach zu lösen, denn was noch nicht satt ist, hat noch die Möglichkeit gesättigt zu werden. Demnach sind die ungesättigten Fettsäuren also noch verbindungsbereit. Bildlich gesprochen, könnte man sagen, sie sind noch ledig und somit zu einer Verbindung willig und bereit. Sie können sich im Körper also mit Mineralstoffen, mit Eiweißstoffen und mit Sauerstoff verbinden und helfen auf diese Weise mit, einen normalen Zellstoffwechsel, vor allem eine richtige Zellatmung zu gewährleisten. Sind Zellstoffwechsel und Zellatmung nicht in Ordnung und zwar jahre- jahrzehntelang nicht, dann degeneriert die Zelle und als Folge tritt die Krankheit in Erscheinung.

ja vielleicht bilden sich sogar Zellwucherungen und dadurch entsteht der Krebs. Auch die Bildung von entarteten Phospholipoiden, welche ihrerseits die Thrombosenbildung fördern, ist möglich. — Bei einem Mangel an hochungesättigten Fettsäuren, dagegen aber einer reichlichen Einnahme von gesättigten Fettsäuren verbindet sich das Cholesterin im Blute mit den Fetten und wird als entartete Substanz an den Aderwänden abgelagert, wodurch die Voraussetzungen für Arteriosklerose mit Blutdruckerhöhungen und dadurch eine steigende Gefahr für Schlaganfälle geschaffen wird.

Aus all dem Erwähnten ist leicht zu schlußfolgern, wie wichtig es ist, unsere Küche nur noch auf naturbelassene Fette und Oele umzustellen. Unraffinierte Oele, wie Sonnenblumenöl, Olivenöl, Mohnöl und Leinöl, ferner naturbelassene Fette, wie wir diese auch in den Nuxofetten vorfinden, Oelfrüchte, wie frische Baumnüsse, Mandeln, Pinienkerne, Sesamsamen, Sesam- und Leinsamenprodukte, so das Linosan, sind alle zusammen geeignet unsern so wichtigen Bedarf an ungesättigten und hochungesättigten Fettsäuren zu decken und somit zur Gesunderhaltung unseres Körpers den notwendigen Beitrag zu leisten. Die Sesamsamen sind dabei besonders hervorzuheben, da das Sesamöl bis zu 43 % hochungesättigte Fettsäuren enthält und der Same zudem noch interessante Verbindungen mit Mineralstoffen und Eiweißkörpern aufweist, die diese noch so wenig bekannte Oelfrucht zu einem sehr wertvollen Lebensmittel werden läßt. Da im Orient der Sesamsamen und die daraus bereiteten Erzeugnisse bei Millionen von Menschen zur täglichen Gesundheitsnahrung gehört, ist es bestimmt nicht unangebracht, Sesamsamen und die aus ihm hergestellten Naturprodukte in unsere Ernährung einzuschalten. Dies wird mithelfen einen längst bestehenden Mangel unserer Zivilisationsnahrung zu beheben.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Heilung von Nierenbecken- und Blasenentzündung

Frau M. aus L., die schon 2 Jahre unter Abänderungsbeschwerden litt, schrieb uns imApril vor einem Jahr:

«Seit dieser Zeit leide ich auch an Nierenbecken- und Blasenentzündungen ungefähr alle 3 Monate. Ich habe jeweils Fieber und Brechreiz, Schmerzen sozusagen keine, bloß im Rücken ein Spannen. Daneben leide ich an Verstopfung, die ich jedoch immer mit Kräutertabletten und Dörrobst bekämpfe. Da ich nie kalte Füße und auch sonst immer warm habe, ferner nie etwas Kaltes trinke, kann ich fast nicht glauben, daß die Entzündung immer durch Erkältung hervorgerufen wird. Laut ärztlichem Befund habe ich fast immer Kolibazillen im Urin und Eiter. Durch Einnahme von Tabletten werden dann diese Bazillen ausgeschieden, kommen aber bald wieder. Ich möchte nun das Uebel einmal von der naturärztlichen Seite bekämpfen. Was raten Sie mir?»

Eine gründliche Urin-Analyse bestätigte den frühern Befund des Arztes betreffs der Kolibakterien und des Eiters im Urin. Auch ein geschwächtes Nervensystem und eine Reizung der Darmschleimhäute war ersichtlich. Unser Rat lautete nun wie folgt: «Auf Grund Ihres Krankheitsberichtes und auf Grund Ihrer Urin-Analyse empfehlen wir Ihnen die Blasentropfen, das Usneasan und Nephrosolid. Nehmen Sie öfters Bärentraubenblättertee ein, vielleicht am besten zusammen mit dem Nephrosolid. — Um die Wechseljahrbeschwerden etwas zu erleichtern, senden wir Ihnen noch das Aconitum D 10 und das Ovasan D 3. Gerade die Wechseljahre sind eine schwierige Zeit für den weiblichen Organismus, weil die Widerstandskraft da nicht so stark ist und sich gerne Störungen einstellen. Wir empfehlen Ihnen 2—3mal wöchentlich ein halbstündiges Sitzbad in Frauenmäntelitee bei 37 Grad durchzuführen. Um diese Temperatur zu halten, geben Sie immer etwas heißes Wasser hinzu. Sie können auch mit Katzenschwanztee abwechseln. — Die immer wiederkehrende Entzündung im Unterleib ist bei Ihnen nicht auf eine Erkältung zurückzuführen, sondern auf die Kolibakterien, die durch die chemischen Mittel nie ganz beseitigt werden und deshalb immer wieder einmal akut aufflakkern, kenntlich an dem Rückfall dieser Entzündung. — Besonders sollten Sie auch darauf achten, eine gesunde Ernährung einzuschalten. Sie müssen alles Scharfe meiden und das Kochsalz entweder stark reduzieren oder noch besser ganz ausschalten, da dieses für die Blase sehr ungünstig ist. Wenn Sie Fleisch essen, dann nur wenig und nur etwas Kalb- oder Rindfleisch. Wurstwaren, gekochte Eier und scharfen Käse sollten Sie meiden, dagegen viel frische Gemüse, rohe Salate und Früchte genießen. Jedoch nie zur gleichen Mahlzeit, da dies Gärungen hervorrufen kann. Wir legen Ihnen noch eine kleine Broschüre über eine zweckdienliche Schondiät bei, die Ihnen weitere Anhaltspunkte über eine gesunde Ernährung geben kann.»

Ein Jahr später, nämlich anfangs Mai 1957 schrieb Frau M. über den Erfolg:

«Am 11. April 1956 habe ich von Ihnen Arznei bezogen gegen mein chronisches Nierenbeckenleiden. Ich möchte nicht versäumen, Ihnen mitzuteilen, daß diese Mittel ein Wunder vollbracht haben, denn ich war seither nie mehr krank und mein Urin ist klar, wie 2 Jahre vorher nie. Ich danke Ihnen herzlich dafür und werde Sie empfehlen, wo ich kann.»

Es ist für uns stets eine große Genugtuung, daß einfache Naturmittel, verbunden mit der richtigen Diät auch chronische Leiden erfolgreich zu beheben vermögen.

Blutarmut und Thrombosen

Im vergangenen Oktober wandte sich Frau S. aus S. an uns um Rat und Mittel. Sie schrieb:

«In meinem Bekanntenkreis befinden sich mehrere Personen, welche bei Ihnen Rat und Hilfe holten, wenn es mit der Gesundheit hapern wollte. Als solche komme auch ich zu Ihnen und möchte Sie bitten, mir die entsprechenden Mittel und Ratschläge zuzustellen. — Im Herbst dieses Jahres wurde ich 55 Jahre alt, war immer etwas blutarm und allzeit bleich im Gesicht. Im Jahre 1934 hatte ich eine Brustfellentzündung nach einer Geburt und im Jahre 1942 ebenfalls nach einer Geburt Thrombosen und nur noch 29 Prozent Blut. Seither ging es wieder ordentlich, wenn auch mit mehr oder weniger Zittern in den Gliedern oder am ganzen Körper. Diesen Sommer verspüre ich je länger je mehr Schmerzen in den Beinen. In letzter Zeit hatte ich eine Geschwulst auf dem Rist in rotblauer Farbe, etwas beißend, mit Hitze darin. Es ist dies wieder das linke Bein, an welchem ich die Thrombosen hatte. Beim Sitzen bekomme ich schnell kalte Füße, was mir Schmerzen verursacht durch das ganze Bein bis hinauf zur Hüfte. — Die Periode ist immer noch stark. Geburten hatte ich acht, die letzte im Jahre 1948. Zur bessern Kontrolle sende ich Ihnen das Wasser zur Untersuchung ein. Die Wassersucht ist in unserer Verwandtschaft ein verbreitetes Uebel und hatte auch ich schon öfters geschwollene Füße oder Beine. Das Gewicht beträgt 60 kg. Von Beruf bin ich Bäuerin.»

Unsere Antwort lautete: «Die Urinanalyse zeigt, daß bei Ihnen einmal die Nieren nicht ganz befriedigend arbeiten, auch liegt eine leichte Reizung der Darmschleimhäute vor. Wichtig sind bei Ihnen die Kreislaufverhältnisse und die Blutarmut. Aus der Urin-Analyse ist ersichtlich, daß ziemlich viel Giftstoffe im Körper sind, und daß diese auch auf die Blutbildung nachteilig einwirken. — Sie sollten die Blutbildung anregen und dann eine Entgiftung des Körpers herbeiführen. Wir senden Ihnen die Nierentropfen Nephrosolid, ferner die Kreislaufmittel Hyperisan, Aesculus hippocastanum und auch das Kalkpräparat Urticalcin nebst dem blutbildenden Mittel Alfavena. Achten Sie darauf, daß Sie immer einen geregelten Stuhlgang haben. Die Reizung der Darmschleimhäute zeigt an, daß da nicht alles in Ordnung ist. Die Schmerzen in den Beinen kommen von den Venen her, was durch die Kreislaufmittel besser werden wird. — Auch die Ernährung spielt eine wichtige Rolle. Sie sollten das Kochsalz stark reduzieren, sollten Schweinefleisch, Wurstwaren, gekochte Eier und scharfen Käse weglassen und sich vorwiegend von frischen Gemüsen, rohen Salaten, Rohgemüsen als Salate zubereitet und von Früchten ernähren.»

Mitte Februar dieses Jahres berichtete Frau S. dann über den Erfolg:

«Die Mittel, welche Sie mir sandten, haben Wunder gewirkt. Den ganzen Herbst und Winter hindurch hat nun meine gefährdete Gesundheit standgehalten, und ich konnte arbeiten wie eine Junge. Es verpflichtet mich dies zu größtem Dank.

Mein Mann hatte vor 2 Jahren einen Unfall. Kaum war dieser geheilt, erlitt er einen zweiten. Im Januar dieses Jahres weilte er 3 Wochen in Baden zur Kur. Eine Besserung ist jedoch nicht eingetreten. Während dieser Zeit hatte ich ein sehr großes Arbeitspensum zu bewältigen. Es war mir auch nicht immer möglich, die Mittel nach Vorschrift einzunehmen und trotzdem war die Wirkung so gut.

Mein Mann weiß nicht, daß ich Heilmittel von Ihnen hatte. Er würde mich deswegen als abergläubische Person hinstellen. So ist es: Jedem das Seine, und wem man helfen kann, der hat das Glück.»

Es mutet schon eigenartig an, daß Menschen auf den Gedanken kommen können, die Einnahme von Naturmitteln stehe mit Aberglauben in Verbindung. Dann könnte auch die Nahrung nicht ihre aufbauende oder je nach Wahl ihre schädigende Wirkung auslösen. Auch Giftstoffe, wie das Atropinum der Tollkirsche, würden ihre Wirksamkeit nur dem Aberglauben zu verdanken haben und bei jenen nicht wirksam sein, die nicht abergläubisch sind. Dem ist nun aber nicht so, und da die Wundermächte der Apostelzeit heute für den Glauben nicht mehr nötig sind, wurden sie ja auch nach biblischer Bestätigung nicht auf unsere Zeit ausgedehnt. Deshalb heißt es nüchtern sein, denn wenn wir die Heilwirkung der Kräuter zu unserm Wohle anwenden, ist dies nichts anderes als vernünftig. Wir halten es also mit unseren dankbaren, einsichtigen Kranken, die glücklich darüber sind, wenn ihnen einfache Naturmittel die notwendige Hilfe darreichen.